Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 28

Artikel: Russisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach der Wahl

Der Wahlen Zweck und tiefer Sinn, er läßt sich so bedichten: Die einen sigen schließlich drin; die anderen mit nichten.

Den einen fiel das große Cos der Mehrheit hierzulande in Form des Aemtleins in den Schoß zusamt mit dem Verstande.

Die andern warf es an den Strand. Zwar blieben sie am Leben. Iedoch das Umf und der Verstand ward ihnen nicht gegeben.

Es ist sehr schlau, wie das Geschick vom lieben Gott gelenkt wird, daß Klugheit in der Politik gleich mit dem Umt geschenkt wird. Das Gegenteil wär' Widersinn und aufgelegte Pleise: Dann säßen lauter Dumme drin, anstatt nur ganz Gescheite.

Ruffisches

Das war ein Jubel nach dem Jammer: Die Anute in die Aumpelkammer! Wir wollen alle Brüderlein Nach Not und Schmach und Anechtschaft sein!

Wir wollen frei sein und beglücken! Die Botschaft klang, ach, zum Entzücken — Doch schlimmer als zur Sarenzeit Macht heut' sich neu die Anute breit.

Die schwingt der Mammon. Und beschieden Ist ihm noch lange nicht der Frieden Dem Aussenvolk. Ist das der Lohn Sür seine Revolution?

Es konnt' der Welt den Trieden bringen Und ließ zum Ariege neu sich zwingen. Aanonenfutter. Und der Sar Mag lächeln: Alles, wie es war!

Der Nuten des Massierens

Der Leutnant läßt sich von einem Goldaten, der ihn eben rasiert, erzählen, wie man den Kaarwuchs befördern kann.

"Um Besten ist Massage, Herr Leutnant; immer krästig massieren, das stärkt den Haarboden, die Poren öffnen sich, die Haut bekommt Blutzusuhr, und . . ."

"Schon gut," unterbricht ihn der Leutnant. "Jeht weiß ich auch, warum mein Gesicht immer voll von Haaren ist, wenn Sie mir eine halbe Stunde daran herumgeschabt haben!"

Wochenbericht

Der Bierpreis.

Er ist gestiegen und gesunken, Grad wie der Schaum erst schwillt, Und hat man nicht zu früh getrunken, Dann wieder eng zusammenguillt.

Regatta.

Der Himmel triefte gleich in Strömen, Der See, er schnitt sich herzlich schlecht, Sei man in Türich oder Böhmen, Der Regen macht es niemals recht. Die Ruderer, sie sehten Kraft, Im Dampser ward ein Tee geschlürst Und auch der edeln Reben Sast, Derweil die Mannschaft Ruder wirst.

Im Muraltengut. Man räkelt sich durch Aunst und Muse Und schwelgt in leichter Sommerbluse, Da platst ein Wetter mittendrein. Man kreischt und flüchtet in das Haus, Wo die Vergangenheit schaut 'raus, Und fühlt sich hier geborgen sein. Mit Vorsprung

Einem bekannten Kammermusik-Quartett gehörte als zweiter Geiger auch der Virtuose Herr B. an. Er besaß die besonders bei jüngeren Künstlern häusige Untugend, beim Spiel sehr zu eilen. Das Quartett besand sich auf einer Konzertournee, ein voller Saal harrte auf den Beginn des Konzertes, das sich verzögerte, weil Kerr B., der zweite Geiger, noch sehlte. Körbare Seichen des ungeduldigen Publikums dringen in das Künstlerzimmer.

"Meine Herren", sagt der Quartettvorstand zu seinen beiden Kollegen, "ich bin der Meinung, wir beginnen. Herr B. holt uns mit Leichtigkeit ein!"

Ein Bergkraxlergefang

Man steigt und keucht, der Rucksack drückt, Sum Gipsel wird empor geblickt, Ein Geuszer slieht, die Stirne schwißt, Man fühlt dabei sich sehr erhißt Und denkt so sill von Zeit zu Zeit 21n eine gute Slüssigkeit.

Aun bleibt man stehn und schaut zurück: Gewiß, man stieg ein schönes Stück, Jedoch der Gipfel ist noch weit, Allein was tut's, man hat ja Beit, Und schließlich ist man ein Tourist, Dem Arazeln ein Vergnügen ist.

Jeht wird die Gegend wildromantisch, Die Selsen türmen sich gigantisch, Der Psad wird rauh und ost gefährlich, Doch man hat Mut, fällt's auch beschwerlich, Und durch die große Selsenlucke Wirst man im Bogen seine Spucke.

Und endlich ist der Berg erstiegen, Man legt sich hin und bleibt jetzt liegen, Schaut rings herum, so weit man kann, Und fühlt sich nun als ganzer Mann, Wobei man aber nicht vergißt, Daß etwas noch im Aucksack ist.

So wird das Arazeln höchste Lust, Die Seele schwillt und auch die Brust, Und man genießt noch außerdem, Was sonst sehr gut und angenehm: Drum, wenn der Mensch sich will erholen, Sei ihm das Arazeln sehr empsohlen.

Jm Café

Piccolo: Die Gazette ist von heut' ab nur zweiseitig!
Gast: Bisher war sie nur — einseitig!

Er

Der Roosevelt, der Roosevelt Bleckt seine gelben Sähne, Sährt mit den Säussen wild herum Und schüttelt seine Mähne.

Deutsch darf in seinem Lande, o — So schmäht er — keiner fühlen. Ann muß hinweg die letzte Spur Von solchem Aussatz spülen.

Sum Teufel auch! Wie kann man nur Da andere Meinung haben, Uls ich und Wilson und dazu Verschiedene andere Anaben?

Wie Morgan und der Stahltrust und Noch andere Gerren vom Gelde — Zum Teusel auch! Wir stehn doch für Die Freiheit heut' im Selde!

Und wer da deutsches Blut hat, der 2Nuß amerikanisch denken, (Luch englisch, wenn's nicht anders geht) Soll er uns nimmer kränken.

Doch wer sich noch erinnern mag, Daß er, o, deutsch geboren, Der ist für diese Welt und für Die Ewigkeit verloren.

Der Roosevelt, der Roosevelt Bleckt seine gelben Jähne, Sährt mit den Säusten wild herum Und schüttelt seine Mähne.

Frommer Wunsch

"Den ganzen Tag steckst du bei deinen Büchern," klagte die Srau. "Ich wünschte, ich wäre auch so ein Buch, damit du dich auch mal um mich bekümmerst!"

"Großartig!" rief der Gatte aus. "Dann am liebsten ein Ralender, denn da bekäme ich jedes Jahr einen neuen!" poldi



Mobochodonofor